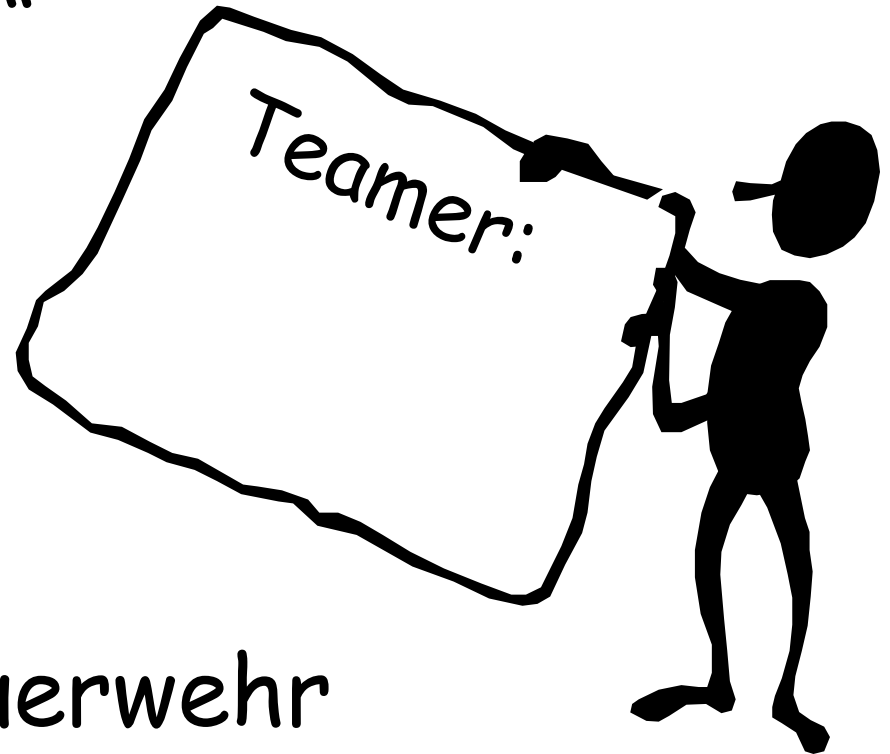
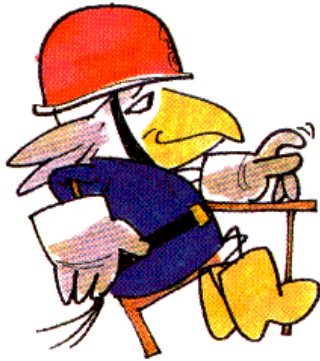


Herzlich Willkommen

zum Lehrgang

„Grundlagen der Jugendarbeit
in der Feuerwehr“



der Hessischen
Jugendfeuerwehr



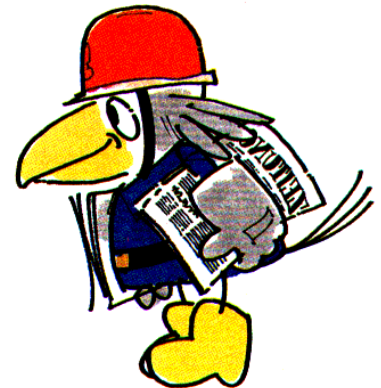
Ziele des Lehrganges

- Definition: **Jugendarbeit in der Feuerwehr**
- gemeinsamer **Erfahrungsaustausch**
- Vorstellung von **Methoden** in der Jugendarbeit
- Vermittlung von **Basiswissen**
 - Organisation, Rechtsgrundlagen, Finanzen, Gruppenpädagogik, Öffentlichkeitsarbeit ...
- Erarbeitung konkreter **Tipps** für die Arbeit vor Ort



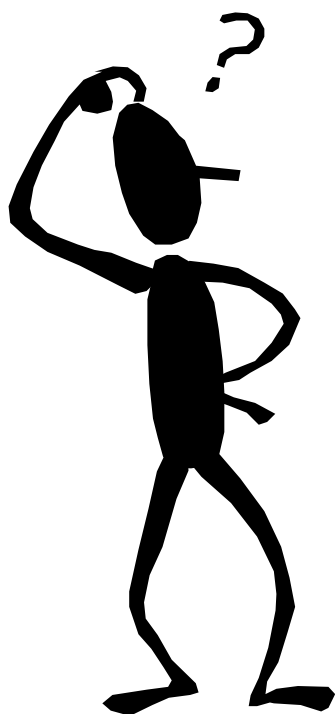
Was ist eine Collage?

- Eine Collage ist eine andere Art und Weise sich eines Themas anzunehmen.
- Die Collage ist ein **Klebebild**, das mit unterschiedlichen Materialien gefertigt wird, wie z.B. Bilder aus Illustrierten, Broschüren, etc.



Jugendfeuerwehr

-Was ist das?-



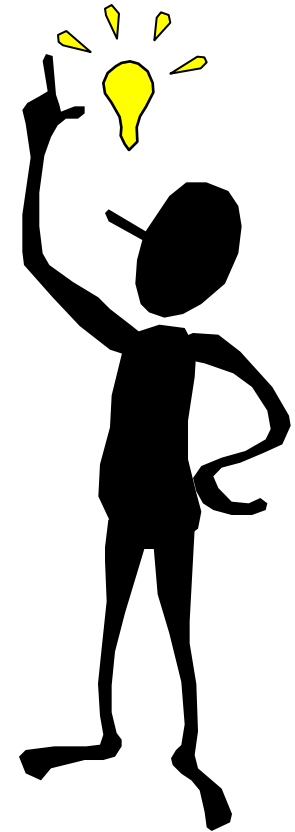
Aus der Sicht

- der Jugendlichen
- der Eltern
- des Jugendfeuerwehrwartes
- der Einsatzabteilung
- der Öffentlichkeit



Themenschwerpunkte

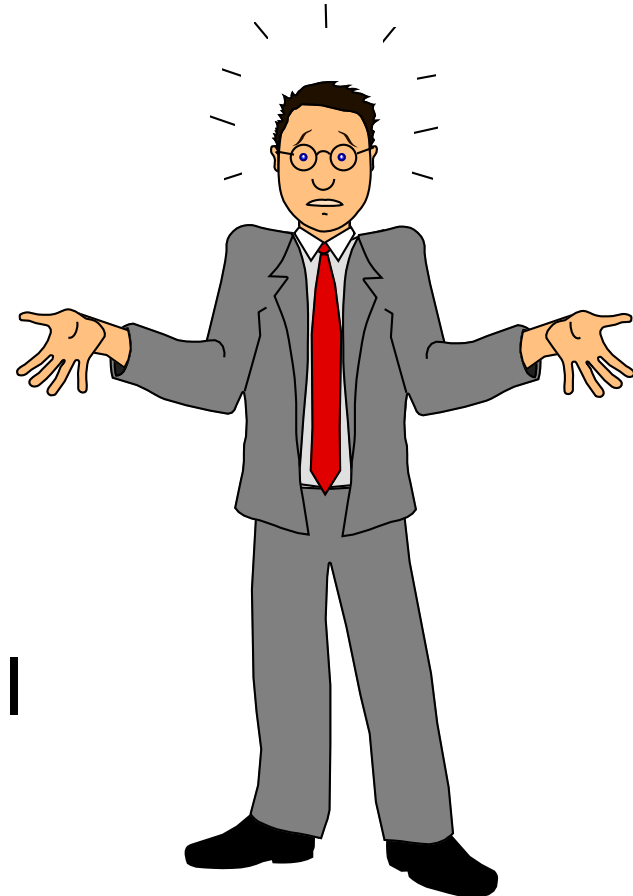
- Öffentlichkeitsarbeit
- Finanzierung
- Allgemeine Jugendarbeit
- Umgang mit Außenseitern
- Rolle des Ausbilders/Betreuers
- Aktuelle Themen



Führungsstile

oder – Wie sag ich's meinem Kinde?

- Autoritärer Führungsstil
- Laissez-fairer Führungsstil
- Demokratischer Führungsstil



Autoritärer Führungsstil

- die Kennzeichen -

- anordnen, befehlen, zurechtweisen
- keine konstruktive Kritik erwünscht
- Eigeninitiative der Gruppenmitglieder ist nicht erwünscht
- der Gruppenleiter bestimmt den Weg und das Ziel
- der Gruppenleiter ist der alleinige Chef



Autoritärer Führungsstil

- die Folgen -

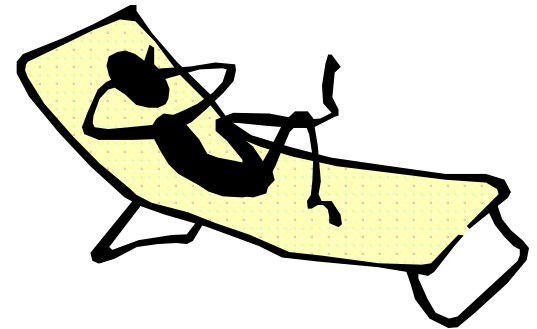
- keine Selbstständigkeit der Teilnehmer
- keine eigene Meinungsbildung möglich
- Handeln nur auf Anweisung des Leiters
- starke “Hackordnung” untereinander
- Fehlende Identifikation mit ihrer Arbeit
- Unzufriedenheit der Gruppenmitglieder



Laissez-fairer Führungsstil

- die Kennzeichen -

- Gleichgültigkeit, keine Entscheidungen, keine Beteiligung, keine Ziele, alles ist offen und ungeführt
- der Leiter überlässt die Gruppenmitglieder sich selbst
- der Leiter nimmt nicht an den Aktivitäten der Gruppe teil
- der Leiter handelt erst nach mehrfacher Nachfrage durch die Gruppenmitglieder
- dem Leiter ist alles egal (LMAA)



Laissez-fairer Führungsstil

- die Folgen -

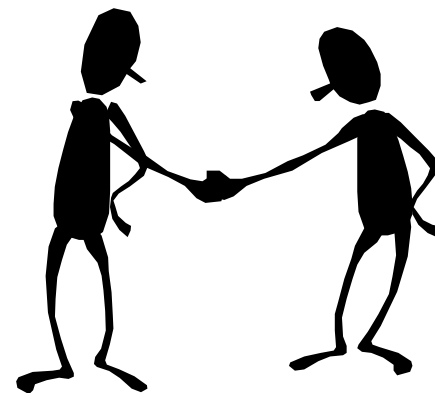
- selbstständiges Arbeiten wurde nicht gelernt und kann auch nicht umgesetzt werden
- die Beziehung zwischen Leiter und Gruppe ist eher unverbindlich
- die Gruppe arbeitet effizienter, wenn der Leiter nicht anwesend ist
- Grüppchenbildung, einige Gruppenmitglieder versuchen die "Führung" zu übernehmen
- Teilnehmer werden unzufrieden, weil "nichts läuft"



Demokratischer Führungsstil

- die Kennzeichen -

- Diskussion, Vorschläge, Spontanität, Selbstständigkeit, Toleranz
- Kritik und Eigenkritik sind erwünscht
- Eigeninitiative und Selbstständigkeit werden gefordert und angeregt
- der Leiter legt gemeinsam mit den Teilnehmern den Weg und das Ziel fest



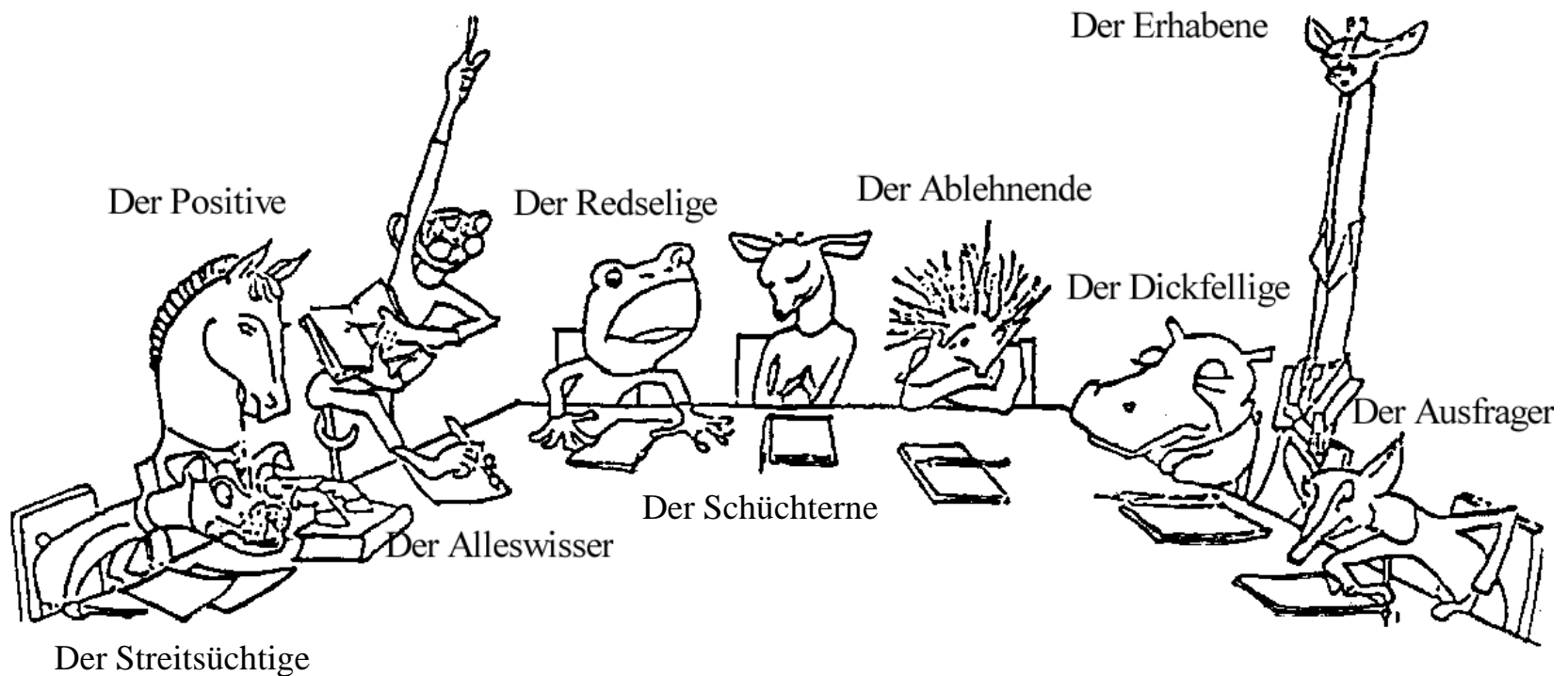
Demokratischer Führungsstil

- die Folgen -

- Engagement der Gruppenmitglieder
- Aufgaben werden selbstständig erledigt
- Ziele werden gemeinsam erreicht
- Sozialer und freundschaftlicher Umgang
- es gibt kaum ein Wetteifern um die “Gunst” des Gruppenleiters
- die Gruppenmitglieder und der Gruppenleiter sind motiviert



Typologie



Typologie

- **Der Erhabene:**



- Keine direkte Kritik üben
- “Ja, aber...” bzw. “Ja, und...”-Technik anwenden

- **Der Positive:**



- Ergebnisse zusammenfassen lassen
- Bewusst in die Diskussion einbeziehen

- **Der Alleswisser:**



- Gruppe zu seinen Behauptungen Stellung nehmen lassen



Typologie

- **Der Dickfellige:**



- Nach seinen Tätigkeiten, der Arbeit oder den Hobbys fragen
- Beispiele aus seinem Interessenbereich bringen lassen

- **Der Ausfrager:**



- Möchte oft Ausbilder "reinlegen"
- Seine Fragen zur Stellungnahme an die Gruppe weitergeben



Typologie

- **Der Redselige:**



- Taktisch unterbrechen
- Redezeit begrenzen

- **Der Ablehnende:**



- Ehrgeiz wecken
- Seine Erkenntnisse und Erfahrungen anerkennen und zu Nutze machen
- Auffordern ("Komm, mach doch nächstes Mal ein Thema")



Typologie

- **Der Schüchterne:**



- Leichte Fragen stellen
- Erfolgserlebnisse verschaffen
- Selbstbewusstsein stärken
- Lob aussprechen

- **Der Streitsüchtige:**



- Sachlich und ruhig bleiben
- Nicht auf Streit oder unnötige Diskussionen einlassen
- Taktik des “toten Winkels” anwenden



Verhaltensauffällige Jugendliche

- Anzeichen -

- **körperliche Symptome** (Essstörungen, selbstzerstörerisches Verhalten)
- **psychische Symptome** (Ängstlichkeit, stark schreckhaft, Depressivität, Konzentrationsmangel)
- **soziale Symptome** (Aggression, Schüchternheit, Sprachbarrieren, stark sexualisiertes Verhalten)



Verhaltensauffällige Jugendliche

- Reaktion -

Umfassendes Bild machen

- vom Kind/Jugendlichen
- der Situation (Familie ...)
- vom Entwicklungsstand
- von den Fähigkeiten/Kompetenzen
- von persönlichen Potentialen der Kinder/Jugendlichen
- aber auch: eigene Grenzen selbstkritisch erkennen



Verhaltensauffällige Jugendliche - Reaktion -

Mithilfe suchen bei

- Eltern / Personensorgeberechtigten
- Wehrführung
- Experten / Mitstreitern
- der Gruppe
- und vor allem vom Kind / Jugendlichen selbst



Was ist ein Rollenspiel?

- Hineinversetzen in andere Personen
z.B.: Mutter-Kind-Spiel bei Kleinkindern
- Lösen von Konflikten im Spiel
- Spontanität – ohne die geht nichts
- in jedem Rollenspiel steckt ein Stückchen Realität

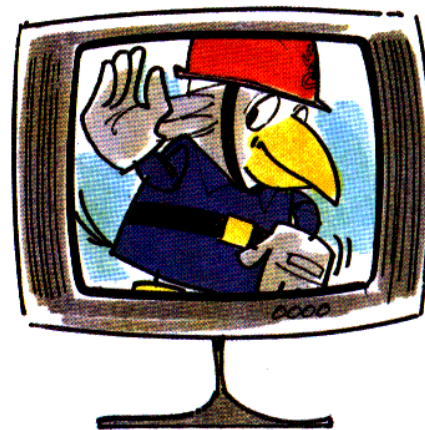


Rollenspiel

- Konflikt in Gruppenstunden -

Die Jugendlichen sind im Gruppenraum und der Jugendfeuerwehrwart kommt rein. Er hat sich auf seinen theoretischen Unterricht vorbereitet, doch die Kids haben keinen Bock.

Im Dienstplan steht theoretische Ausbildung nach FwDV 3, doch die Kids wollen lieber DVD schauen. Es kommt zum Konflikt mit der Gruppe. Es wird ziemlich laut im Jugendfeuerwehrraum.



Der Wehrführer kommt vorbei, wundert sich und ermahnt den Jugendfeuerwehrwart zur Ordnung...



Rollenspiel

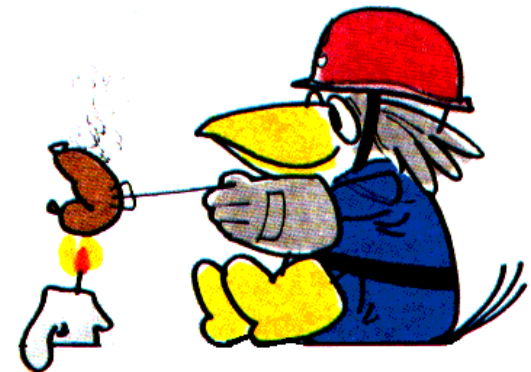
- Konflikte im Zeltlager -

Die Jugendfeuerwehr ist im Zeltlager. Die Jugendlichen gammeln in den Zelten vor sich hin.

Einige Jugendliche sind am Rauchen und trinken Bier. Plötzlich kommt der Jugendfeuerwehrwart hinzu.

Unverhofft kommt der zuständige Wehrführer ebenfalls in das Zelt und wundert sich über den Sauhaufen.

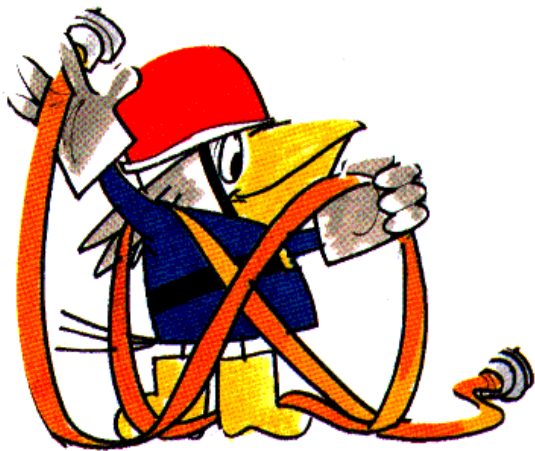
Wie verhält sich der Jugendfeuerwehrwart, welche Argumente werden gebraucht ...



Rollenspiel

- Konflikt beim Ausbilden -

Die Jugendfeuerwehr macht Gerätekunde. Der Jugendfeuerwehrwart erklärt den Jugendlichen gerade die Hörsprechgarnitur. Um es anschaulich darzustellen, bekommt ein Jugendlicher einen Helm mit Hörsprechgarnitur aufgesetzt.



Auf einmal wird der Jugendliche geschubst und der Helm fällt runter.

Genau in diesem Moment kommt der Gerätewart mit dem Wehrführer herein.

Der aufgebrachte Gerätewart sieht es und brüllt den Jugendfeuerwehrwart an:

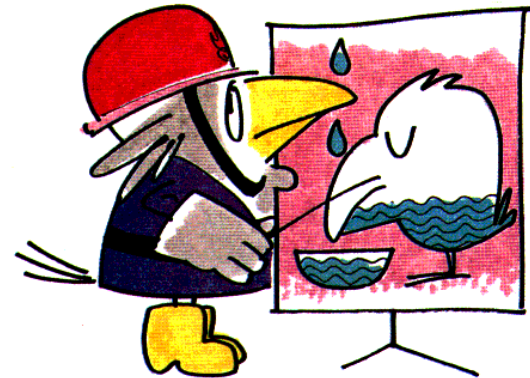
„Die Jugendfeuerwehr macht alles kaputt ...“



Methoden der Wissensvermittlung

- **Die theoretische Ausbildung:**

- Unterrichtsgespräch
- Referat
- Gruppenarbeit
- Diskussion
- Vorführung



- **Die praktische Ausbildung:**

- Kurzvortrag / Unterweisung
- Übung / Stationsausbildung
- Wettbewerb



Unterrichtsgespräch

- Im Unterrichtsgespräch (Frage- / Antwortspiel) werden Inhalte gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeitet.
- Hierauf sollte man besonders achten:
 - **Eindeutigkeit**
 - **Sachbezogenheit / roter Faden**
 - **Angemessenheit der gestellten Fragen**
 - **Alle Antworten würdigen**



Unterrichtsgespräch

- Fragen sollen:
 - zum **Mitdenken** anregen
 - zum **Mitreden** veranlassen
 - zur **Mitarbeit** anreizen
 - zur **Mitverantwortung** führen



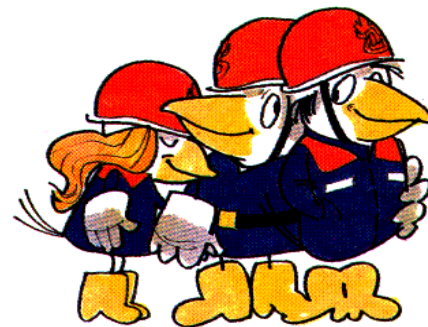
Referat

- **Vortrag vor einer Gruppe**
 - nicht das geeignete Mittel, um eine gewünschte Gruppendynamik zu erreichen bzw. zu fördern.
 - gezielter Medieneinsatz kann Monotonie vermeiden
- dennoch eine in der Jugendarbeit einsetzbare Methode, z.B. bei einer Präsentation einer Neuerung
- sollte jedoch nur begrenzt eingesetzt werden, um keine Langeweile aufkommen zu lassen



Gruppenarbeit

- gesetzte Ziele können im Team erarbeitet werden
- fördert den Gemeinschaftssinn
- geeignete Methode, um Themen selbstständig zu bearbeiten
- Größe der Gruppe beachten (ca. 5-7 Personen)
- die Komplexität der Aufgabe muss dem Alter der Teilnehmer entsprechend gewählt werden



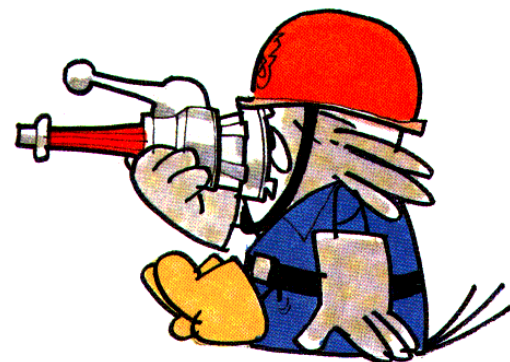
Diskussion

- Diskussionsthema klar herausstellen
- der Diskussionsleiter sollte:
 - **den Ablauf im Überblick haben**
 - **sich neutral verhalten**
 - **moderieren und strukturieren**
- das gesteckte Ziel verfolgen
- Gesprächsregeln beachten



Vorführung

- praktische Präsentation einer vorher erarbeiteten Unterrichtseinheit
- „learning by doing“
- besserer Lernerfolg, da mehrere Sinnesorgane angesprochen werden (hören, sehen, sprechen und evtl. handeln)
- bietet sich als Zusammenfassung von theoretischen Unterricht an
- stößt meistens auf besonders großes Interesse



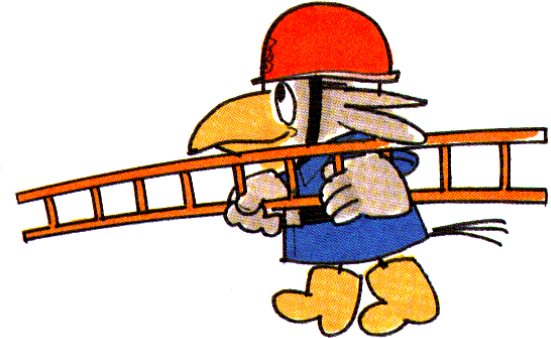
Kurzvortrag / Unterweisung

- kurze theoretische Einführung
- die wichtigsten Informationen für weitere Aufbauthemen vermitteln
- es sollen theoretische Grundlagen kurz und schnell gegeben werden
- das sogenannte Basiswissen soll z.B. für eine spätere (praktische) Ausbildung als Fundament dienen



Übung / Stationsausbildung

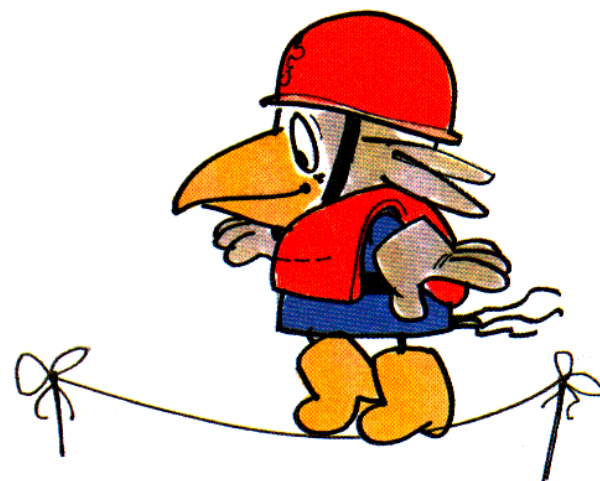
- „Learning by doing“
- abwechslungsreiche und realistische Fortbildung
- sollte den Hauptbestandteil in der feuerwehr-technischen Ausbildung darstellen
- das vorher vermittelte theoretische Wissen wird dadurch in die Tat umgesetzt
- die Jugendlichen können selbst ausprobieren, was sie zuvor im Unterricht gehört und gesehen haben



Wettbewerb

Beim Wettbewerb mehrerer Jugendgruppen können sich die Jugendlichen untereinander messen und ihren Ausbildungsstand überprüfen.

Wichtig ist jedoch der Grundsatz, dass jeder Wettbewerb als **eine Art Spiel** zu sehen ist, wobei keinerlei Frustration bzw. Unstimmigkeiten auftreten sollten.

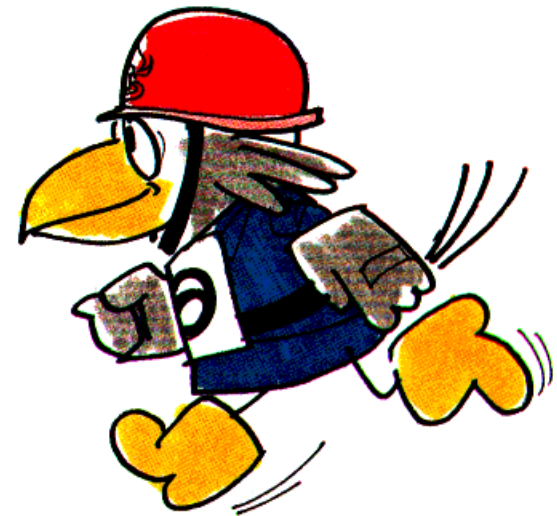


Wettbewerb

Durch den Wettbewerb soll erreicht werden, dass:

- der **Teamgeist**
- die **Gruppendynamik**
- der **Gemeinschaftssinn**
- der **Ehrgeiz**

gefördert wird.

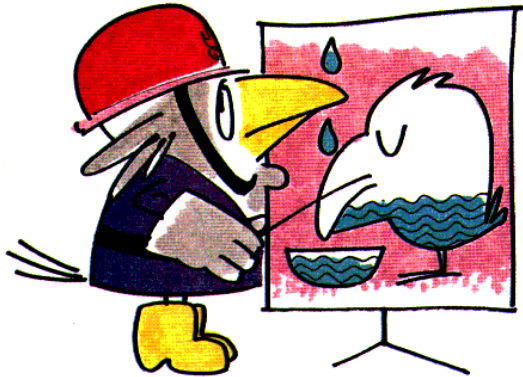


Medieneinsatz im Unterricht

- Tafel / Whiteboard -

Vorteile

- langsames / schrittweises Arbeiten möglich



Nachteile

- nicht während des Schreibens reden
- nicht reproduzierbar
- Aufmerksamkeit der Teilnehmer wird nicht kontrolliert



Medieneinsatz im Unterricht

- Flipchart -

Vorteile

- reproduzierbar
- schrittweises Erarbeiten
- kann nachher anderen präsentiert werden
- flexibel und platzsparend

Nachteile

- bei großen Räumen/Gruppen zu klein
- Papier ist kostspielig



Medieneinsatz im Unterricht

- Overheadprojektor -

Vorteile

- reproduzierbar
- gut vorzubereiten
- guter Zeitgewinn
- Teile der Folie können verdeckt werden
- kann als Handreichung verwendet werden

Nachteile

- oft aufwendige Vorbereitung
- Folie ist schnell überfrachtet
- mehr als 3 Folien pro Minute gelten als Film



Medieneinsatz im Unterricht

- PC und Beamer -

Vorteile

- reproduzierbar
- sehr gut vorzubereiten
- Zeitgewinn
- schrittweises Einblenden
- gut animierbar (Ton, optische Effekte, etc.)
- einheitl. Ausbildung

Nachteile

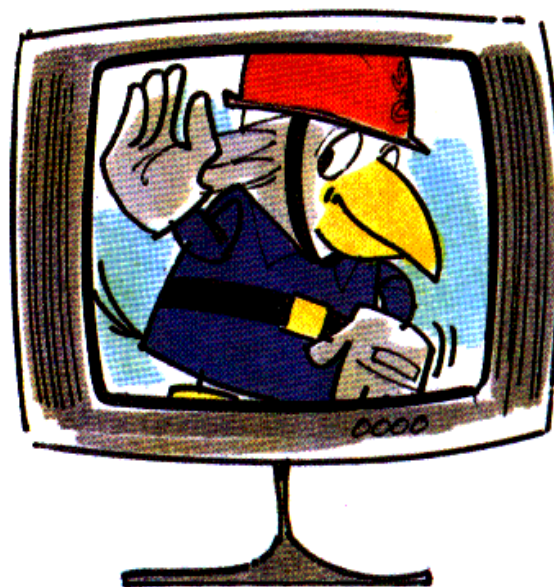
- PC-Kenntnisse erforderlich
- nicht einzusehen, was als Nächstes kommt
- Technikausfälle möglich
- Präsentation ist schnell zu verspielt
- wesentliche Inhalte können überlagert werden



Medieneinsatz im Unterricht

- weitere Medien -

- Videorecorder / DVD-Player mit Fernseher oder Beamer
- Modelle
- Planspiel
- Versuche / Vorführungen
- Moderationskarten / -wand



Aufsichtspflicht



- Übertragung durch das Aufnahmegesuch (Vertrag Eltern – Feuerwehr) in die Jugendfeuerwehr
- gilt grundsätzlich für alle Betreuer, in erster Linie jedoch für den JFW
- für besondere Unternehmungen spezielle Einverständniserklärung
- Rechtsgrundlagen BGB 823, 832



Aufnahmegesuch

- ist Voraussetzung für die Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr
- ist vom Personensorgeberechtigten und vom Leiter der Feuerwehr zu unterschreiben
- überträgt die Aufsichtspflicht



Muster Aufnahmegeesuch

- Hiermit beantrage ich die **Aufnahme meiner Tochter/meines Sohnes:**

Name: _____ Vorname: _____

Geburtstag: _____ Geburtsort: _____

Straße, Hausnummer: _____

Postleitzahl: _____ Wohnort: _____

ab _____ in die Jugendfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr.

- **Erziehungsberechtigter:**

Name: _____ Vorname: _____

Straße, Hausnummer: _____

Postleitzahl: _____ Wohnort: _____

- Beim **Ausscheiden aus der Jugendfeuerwehr** verpflichten wir uns zur Rückgabe aller während der Mitgliedschaft erhaltener Ausrüstungsgegenstände. Bei unvollständiger oder schadhafter Rückgabe erfolgt einer Rechnungstellung über die Stadt bzw. Gemeinde.

- Ich erkenne die **Jugendordnung der Jugendfeuerwehr** an und verpflichte mich, diese zu befolgen.

Datum Unterschrift des Antragstellers

- Ich bestätige die **Angaben** und stimme der **Aufnahme in die Jugendfeuerwehr** zu.

Datum Unterschrift des Erziehungsberechtigten

- Dem **Antrag** wurde auf der Sitzung des Jugendfeuerwehrausschusses
☐ zugestimmt.
☐ nicht zugestimmt.

Datum Unterschrift des Jugendfeuerwehrwarts

- **Dem Antrag wird zugestimmt.** Die Aufnahme in die Jugendfeuerwehr erfolgt ab _____.

Datum Unterschrift des Leiters der Feuerwehr

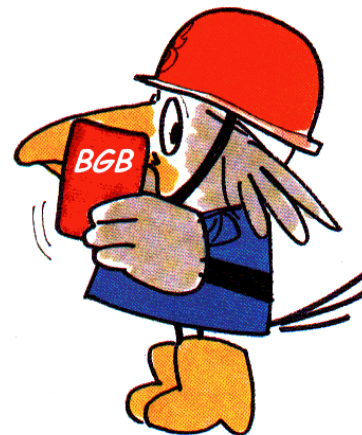


823 BGB

- Schadensersatzpflicht -

(1) Wer **vorsätzlich** oder **fahrlässig** das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines andern widerrechtlich verletzt, ist dem Anderen zum Ersatz des daraus entstandenen Schadens verpflichtet.

(2) Die gleiche Verpflichtung trifft denjenigen, welcher gegen ein den Schutz eines anderen bezweckendes Gesetz verstößt. Ist nach dem Inhalt des Gesetzes ein Verstoß gegen dieses auch ohne Verschulden möglich, so tritt die Ersatzpflicht nur im Fall des Verschuldens ein.



832 BGB

- Haftung des Aufsichtspflichtigen -

(1) Wer kraft Gesetzes zur Führung der Aufsichtspflicht über eine Person verpflichtet ist, die wegen Minderjährigkeit oder wegen ihres geistigen oder körperlichen Zustandes der Beaufsichtigung bedarf, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt. Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn er seiner Aufsichtspflicht genüge getan hat oder wenn der Schaden auch bei gehöriger Aufsichtsführung entstanden sein würde.

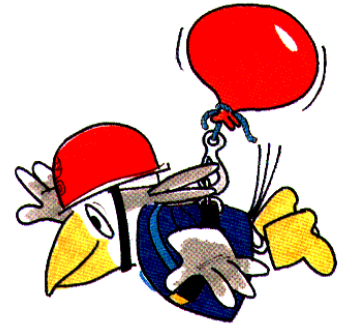
(2) Die gleiche Verantwortung trifft denjenigen, welcher die Führung der Aufsicht durch Vertrag übernimmt.



Grundsätze der Aufsichtspflicht

Um der **Aufsichtspflicht nachzukommen** sind folgende Punkte zu beachten:

1. Gefahren **erkennen** und **beseitigen**,
2. auf vorhandene Gefahren **hinweisen**,
3. **prüfen** und **überwachen**,
ob dies verstanden und befolgt werden,
4. bei nicht befolgen (Verletzung) **eingreifen**.



Hessisches Gesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (HBKG)

Die **Jugendarbeit in der Feuerwehr** ist in einem eigenen
Paragrafen festgelegt:

Dieser (**8 HBKG**) regelt:

- Jugendfeuerwehr als Bestandteil der Freiwilligen Feuerwehr
- Qualifikation des Jugendfeuerwehrwartes
- kein Einsatzdienst
- Bildung eigenständiger Kindergruppen (6 – 10 Jahre)
- Förderung durch die Gemeinden



Feuerwehrorganisationsverordnung

- 7 Ernennungsvoraussetzungen -

...

(6) Zum Jugendfeuerwehrwart/in darf nur bestellt werden, wer der Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr angehört und die erfolgreiche Teilnahme an einer Jugendleiterschulung eines anerkannten Trägers der Jugendhilfe nachweisen kann oder im Besitz der amtlichen JugendleiterInnen-Card ist.

Der/die KJFW/in oder StJFW/in bzw. GJFW/in **muss** und der/die **JFW/in** eines Ortsteiles **soll** den Gruppenführer-Lehrgang erfolgreich abgeschlossen haben

Übergangsfristen können von der Brandschutzaufsicht (KBI) geregelt werden.



Versicherung

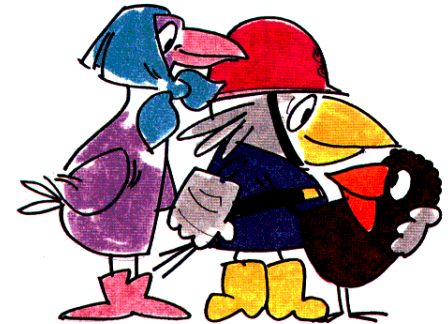
- Einsatzabteilung
- Jugendfeuerwehr
- Kindergruppen
- Alters- und Ehrenabteilung
- Versichert über die Stadt / Gemeinde
- UKH = Berufsgenossenschaft (gesetzl. Versicherung)
- Tätigkeit muss angeordnet sein / in einem direkten Zusammenhang mit der FF stehen



Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) Kinder und Jugendlichen sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen [...] zu beteiligen. [...]



11 Jugendarbeit

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. [...]

Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

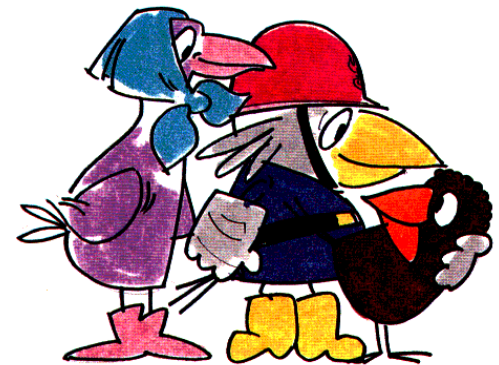
12 Förderung der Jugendverbände

- (1) Die eigenverantwortliche Tätigkeit der Jugendverbände und -gruppen ist unter Wahrung ihres satzungsgemäßen Eigenlebens [...] zu fördern.
- (2) In Jugendverbänden und -gruppen wird Jugendarbeit von jungen Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestaltet und mitverantwortet. [...]



Jugendschutzgesetz (JuSchG)

Erläuterung zu 1.4 Erziehungsbeauftragte Personen



Erziehungsberechtigte können **schriftlich** jede Person **über 18 Jahre** mit Erziehungsaufgaben ihres Kindes im Rahmen der Ausbildung oder der Jugendhilfe beauftragen.



Jugendordnung

Die Jugendordnung regelt die Organisation der Jugendfeuerwehr. Sie sollte Bestandteil der öffentlichen Feuerwehrsatzung sein.

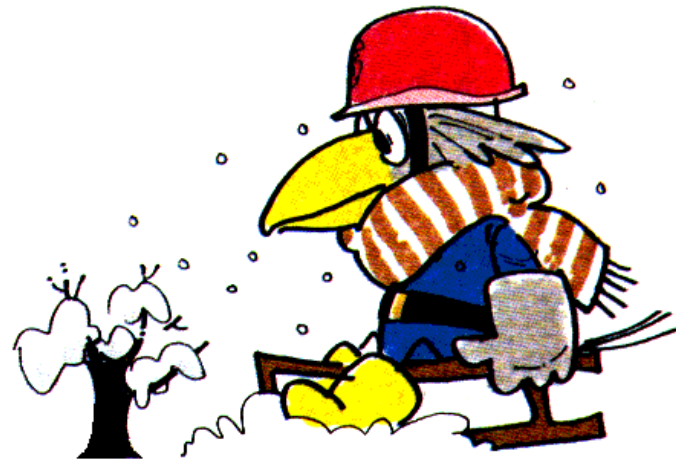
Unter anderem wird folgendes geregelt:

- Wahlverfahren
- Gremienarbeit
- Zusammensetzung des Jugendausschusses
- Rechte und Pflichten der Jugendfeuerwehrmitglieder
- Gestaltung der Jugendfeuerwehrarbeit



Dienstplan

- organisiert die Jugendfeuerwehrarbeit
- legt Zeit, Ort und Verantwortlichkeit fest
- ist mit der Wehrführung abzustimmen
- orientiert sich an den Bedürfnissen der Mitglieder
- erfordert Flexibilität



Muster eines Dienstplanes

Dienstplan JF A-Dorf vom 01.01. bis 01.03.

Jugendfeuerwehrwart:

J. Ugendwart Tel. : 01234 / 56789

Gruppenleiter:

G. Ruppenleiter Tel. : 09876 / 54321

Datum:	Art des Dienstes:	Beginn/Ende:	Ort:	Verantwortlicher:
11.01.	FwDV 3 (Theorie)	19.00 – 21.00 Uhr	Feuerwehrhaus	J. Ugendwart
14.01.	Jahreshauptversammlung	20.00 – 22.00 Uhr	Feuerwehrhaus	J. Ugendwart
18.01.	Unfallverhütung	19.00 – 21.00 Uhr	Feuerwehrhaus	W. Ehrführer
25.01.	Schwimmbad	18.00 – 20.30 Uhr	Hallenbad B-Dorf	J. Ugendwart
01.02.	Knoten und Stiche	19.00 – 20.30 Uhr	Feuerwehrhaus	G. Ruppenleiter
05.02.	Faschingsfeier	19.00 – 22.00Uhr	Feuerwehrhaus	J. Ugendwart
08.02.	Wasserführende Armaturen	19.00 – 21.00 Uhr	Feuerwehrhaus	G.-E. Rätewart
15.02.	DVD Abend	19.00 – 21.00 Uhr	Feuerwehrhaus	G. Ruppenleiter
22.02.	Vorb. Bundeswettbewerb (Theorie)	19.00 – 21.00 Uhr	Feuerwehrhaus	G. Ruppenleiter
29.02.	Volleyball	18.30 – 21.00 Uhr	Sporthalle A-Dorf	J. Ugendwart

Änderungen hiervon sind möglich!

A-Dorf, 25.12.

Ort, Datum

Wehrführer

Jugendfeuerwehrwart

Prinzipien der Partizipation

- Orientierung am tatsächlichen Interesse junger Menschen - darf nicht als aufgesetzte „Pflicht“ verstanden werden
- möglichst keine Altersbegrenzung nach unten festlegen - Mädchen und Jungen sind an gesellschaftlichen Prozessen interessiert und sind in der Lage, mit entsprechenden Methoden aktiv daran teilzuhaben
- kompetente Begleitung und Unterstützung von Erwachsenen ist erforderlich, deren Einfluss so gering wie möglich bleiben muss
- ein Organisatorischer und materieller Rahmen muss langfristig sichergestellt sein, ohne die erforderliche Spontaneität und den Spielraum unnötig einzuschränken

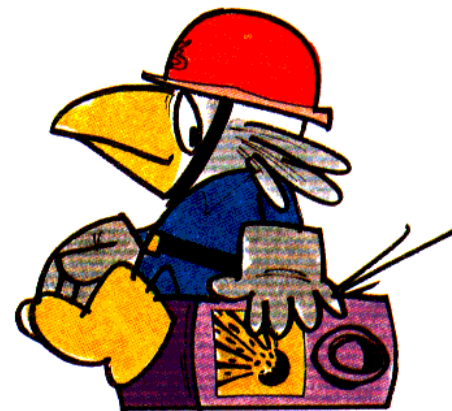


Jugendfeuerwehrausschuss

In einem funktionierenden Jugendfeuerwehrausschuss können Jugendliche

- in **Entscheidungen** eingebunden werden,
- **Verantwortung** übernehmen,
- **Demokratie** lernen.

Er besteht aus: dem Jugendfeuerwehrwart, dem Jugendgruppenleiter, dem Schriftführer, dem Kassenwart und ggf. einem oder mehreren Beisitzern
(*gemäß Musterordnung HJF*)



Hessisches Weiterbildungsgesetz (HWBG)



- Was ist Bildungsurlaub (**BU**)?
- Wozu?!
- Wer hat Anspruch auf bezahlten **BU**?
- Wer führt **BU** durch?
- Adressen / Träger
- Formalitäten (Fristen, Antrag usw..)
- Sonderregelungen, Ausnahmen, übertragen des **BU** (auf das folgende Jahr, einmalig)



BU - was ist das?

- Landesgesetz
- 5 (6) Tage, pro Jahr pro Kopf
- Anspruch hat jeder Arbeitnehmer und jeder der sich in einer beruflichen Ausbildung befindet.



Formalitäten

- Veranstaltungspläne gibt es bei den verschiedenen Anbietern, bei den Kreisjugendämtern, Bildungswerken, dem Hessischen Jugendring und auch bei der Hessischen Jugendfeuerwehr
- Den Antrag auf BU muss man sich frühzeitig beim Veranstalter besorgen!
- **Den BU so früh wie möglich beim Arbeitgeber anmelden (mindestens 4 Wochen vor der Veranstaltung)!**
- Sollte der BU vom Arbeitgeber abgelehnt werden (ist aus betrieblichen Gründen möglich), sollte man sich dies schriftlich geben lassen - denn die abgelehnten Tage kann man in das Folgejahr übertragen!



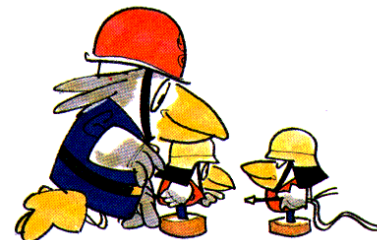
Freistellung

Die Freistellung kann für folgende Maßnahmen gewährt werden: *)

- Mitarbeit bei **Zeltlagern/Jugendherbergen/Heimen**,
(nur) wenn Jugendliche betreut werden
- Für den Besuch von **Tagungen/ Seminaren/ Lehrgänge**
der Jugendverbände (i.d.R. auf Landesebene)

Die Freistellung kann bis **maximal 12 Arbeitstage** im Jahr gewährt werden.

*) nach dem Hess. Kinder- und Jugendhilferecht



Voraussetzung für die Freistellung

- Besitz einer gültigen Jugendleiter/In - Card (**JuLeiCa**)
- schriftlicher Antrag (**Formblatt HJF**)
- HJF muss beabsichtigte Freistellung befürworten

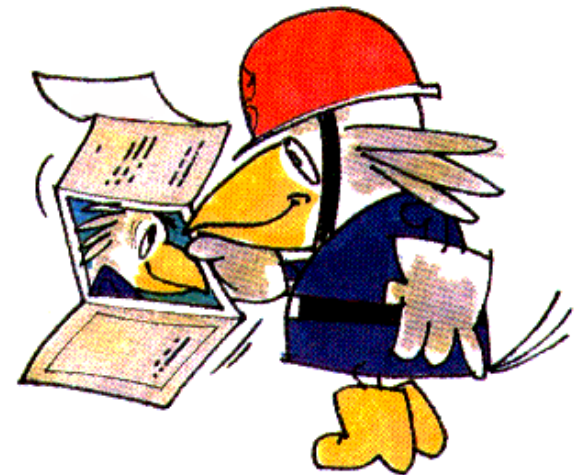


Die JuLeiCa

Jugendleiter/Innen-Card

- ist ein Nachweis über eine **päd. Qualifikation** in der Jugendarbeit
- will das Ehrenamt u.a. auch **finanziell** unterstützen*
- ist **bundesweit** eingeführt und gültig

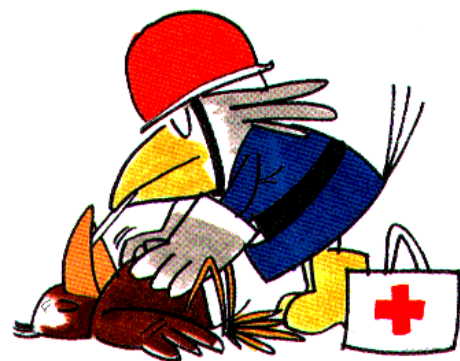
* Weitere Infos unter www.juleica.de



JuLeiCa

- Voraussetzungen -

- Mindestalter: **16 Jahre**
- ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendarbeit
- Nachweis über **40-stündige Ausbildung**
(nach HJF-Konzept)
- Nachweis „**Sofortmaßnahmen am Unfallort**“
(nur bei 1. Antrag erforderlich)



JuLeiCa

- Verlängerung = Neuausstellung -

- Jeweils nach **drei Jahren**
- Innerhalb dieser Zeit erfolgreiche Teilnahme an einer **Fortbildung** (mind. 8-stündig nach HJF-Konzept)
- **Ehrenamtliche Tätigkeit** in der Jugendfeuerwehr/Jugendarbeit



Zeugnisbeiblatt

-Würdigung außerschulischen ehrenamtlichen Engagements-

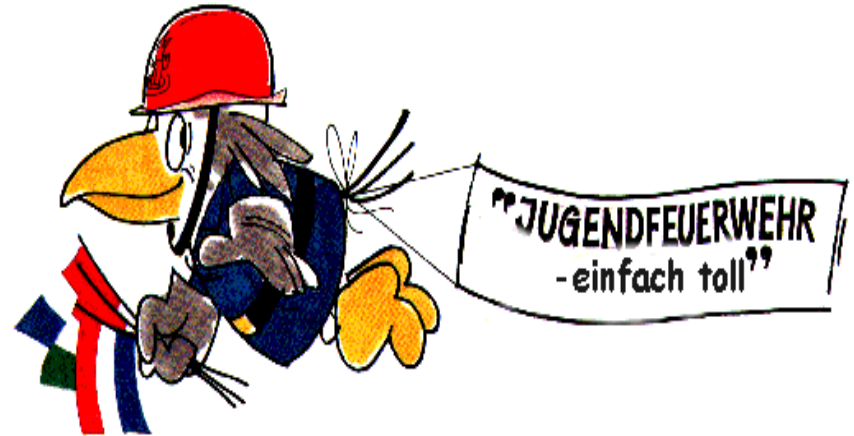
Die Anerkennung wird ausgesprochen für die **freie Jugendarbeit** im sozialen und karitativen Bereich, im Natur-, Landschafts- und Umweltschutz, sowie in politischen Organisationen. (z.B. auch JF-Engagement)

Sie erfolgt am Ende des Schuljahres **auf Antrag der Eltern**. Jugendliche können in Bewerbungsgesprächen belegen, dass sie sich jenseits ihrer schulischen Leistungen auch **für die Gesellschaft ehrenamtlich einsetzen**.



Öffentlichkeitsarbeit

- Plakate
- Flugblätter/Flyer
- Tag der offenen Tür
- Zeitungsartikel
- Werbespots in Funk und Fernsehen
- Schaukasten
- Elternabend
- Homepage/Web 2.0
- sonstige Präsentationen (Video, DVD etc.)



Finanzierung

Zur Finanzierung der **fachlichen**, sowie der **allgemeinen Jugendfeuerwehrarbeit** bestehen folgende Möglichkeiten:

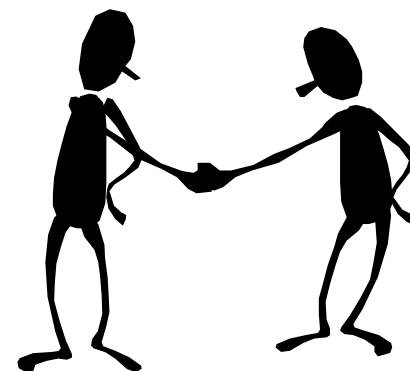


- Haushalt der Kommune
- Stadt- /Kreisjugendplan
- Jugendsammelwoche
- aber auch Veranstaltungen, wie Disco u.ä.
- sowie Sponsoring
- Jugendstiftungen



Kindergruppen

- Alter von 6-10 Jahren
- HBKG 8
- zur Nachwuchsgewinnung
- Betreuer sollten päd. Erfahrungen haben
- Kinder dürfen keine feuerwehrtechnischen Tätigkeiten ausführen
- spielerische Brandschutzerziehung
- Förderung durch die Gemeinden

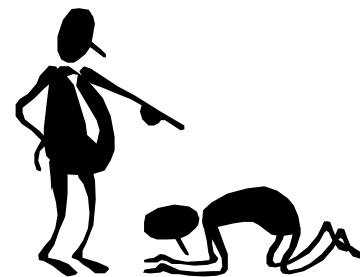


Umgang mit Gewalt

- Arten und Ursachen -

- **Arten von Gewalt:**

beleidigen, bedrohen, erpressen, schlagen, treten und würgen, sexualisierte Gewalt, Mobbing



- **Gewalt gegen besondere Personengruppen:**

z.B. Außenseiter, Ausländer, Behinderte oder Mädchen

- **mögliche Ursachen:**

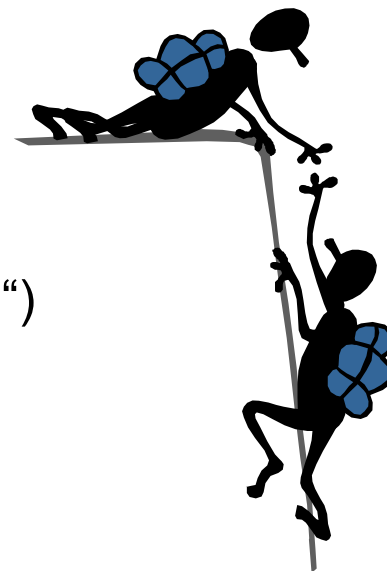
mangelnde Zuwendung, Unzufriedenheit, ungelöste Probleme, Frustration und Aggression in Familie, Schule oder Beruf, Gewaltdarstellungen in den Medien "negatives Vorbild", ständig steigende Wünsche und Bedürfnisse in unserer Konsum orientierten Gesellschaft, politische Einflüsse



Umgang mit Gewalt

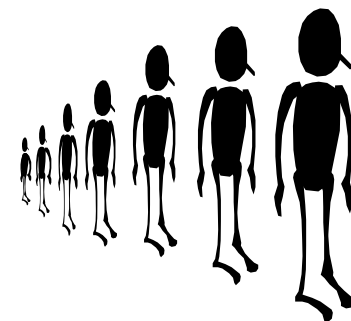
- Prävention -

- Vorbildverhalten der Erwachsenen
- pädagogische Vermittlung sozialen Verhaltens (z.B. Streitschlichtung einüben, „Mut zum Handeln“)
- Normen in der Jugendgruppe aufstellen:
Konflikte ohne Gewalt lösen
- Gewalthandlungen zwischen Kindern nicht tabuisieren und verschweigen
- mit Kindern über die Gefahren von Gewalt und die Folgen für Opfer und Täter sprechen
- Fernsehsendungen oder Videofilme besprechen
- aktive Freizeitgestaltung: richtig austoben und Erlebnishunger stillen lassen (Erlebnispädagogik)



Umgang mit Gewalt

- Intervention -



- **Reaktionen bei akuter Gewalt**
 - Verhalten in bedrohenden Situationen besprechen
 - **Einschreiten des Jugendleiters**
 - Streitschlichtung (Mediation - Täter-Opfer-Ausgleich)
- **Reaktionen z.B. bei Gefährdung des Kindeswohls**
 - Kooperationspartner suchen und ansprechen z.B. Kreis- / Stadtjugendpfleger



Sucht und Drogen

- Prävention -



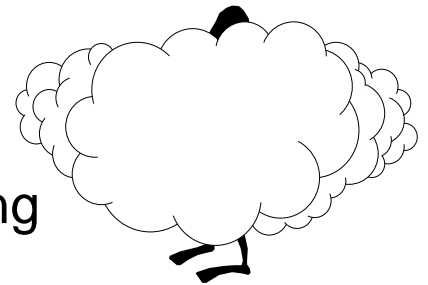
- **frühe Aufklärung**
 - **Arten von Sucht**
 - Stoff gebunden: z.B. Nikotin, Alkohol, weiche und harte Drogen (legal und illegal)
 - nicht Stoff gebunden: z.B. Ess-, Spiel-, Handy- und Kaufsucht
 - **Suchtspirale:** Normalbereich - kritischer Konsum – Suchtbereich
 - **Beschaffungskriminalität**
- **Rolle der Erziehung**
 - Stärkung des Selbstwertgefühls und der Persönlichkeit
 - Sensibilisierung



Sucht und Drogen

- Intervention -

- **Erkennungsmerkmale des Drogenkonsums**
 - Auffälligkeiten im Aussehen und im Verhalten
- **Reaktionen bei Drogenkonsum:**
 - Gespräch unter vier Augen
 - Einbeziehen von anderen Personen, Institutionen oder Behörden
 - ggf. Elterngespräch
- **Material und Beratung:**
 - Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
 - Krankenkassen (z.B. Barmer Ersatzkasse)
 - Regionale Vereine (Sucht- und Drogenberatung)
 - Erziehungsberatungsstellen
 - Polizei



Bundeswettbewerb (DJF)

Staffelwettbewerb (HJF)

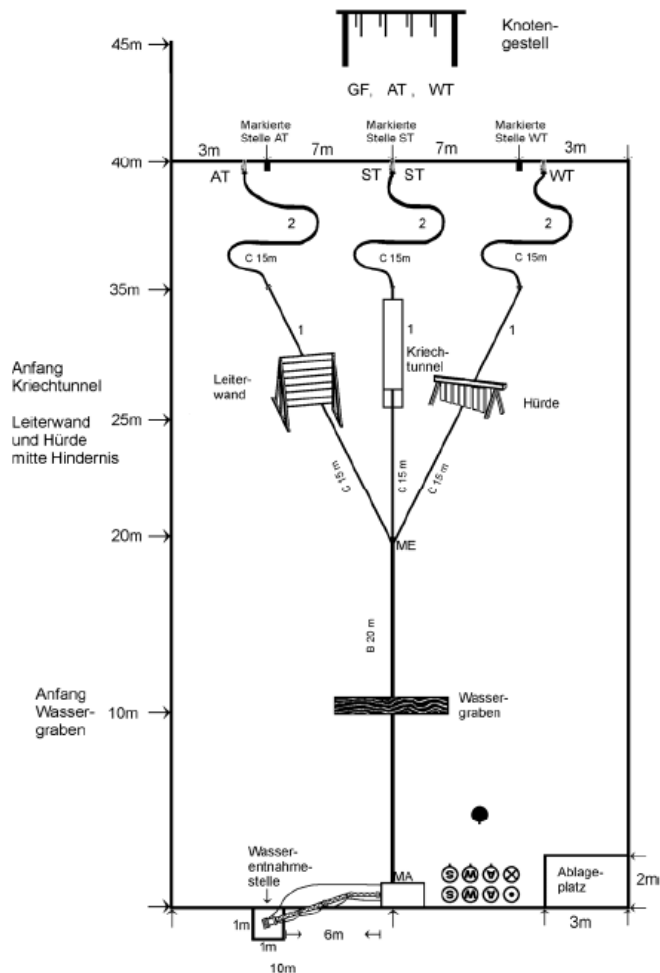
- A-Teil (Löschangriff)
mit Wasserentnahmestelle „Unterflurhydrant“ oder „Offenes Gewässer“ als Trockenübungen
- B-Teil (400-m-Hindernislauf)

Grundsätze

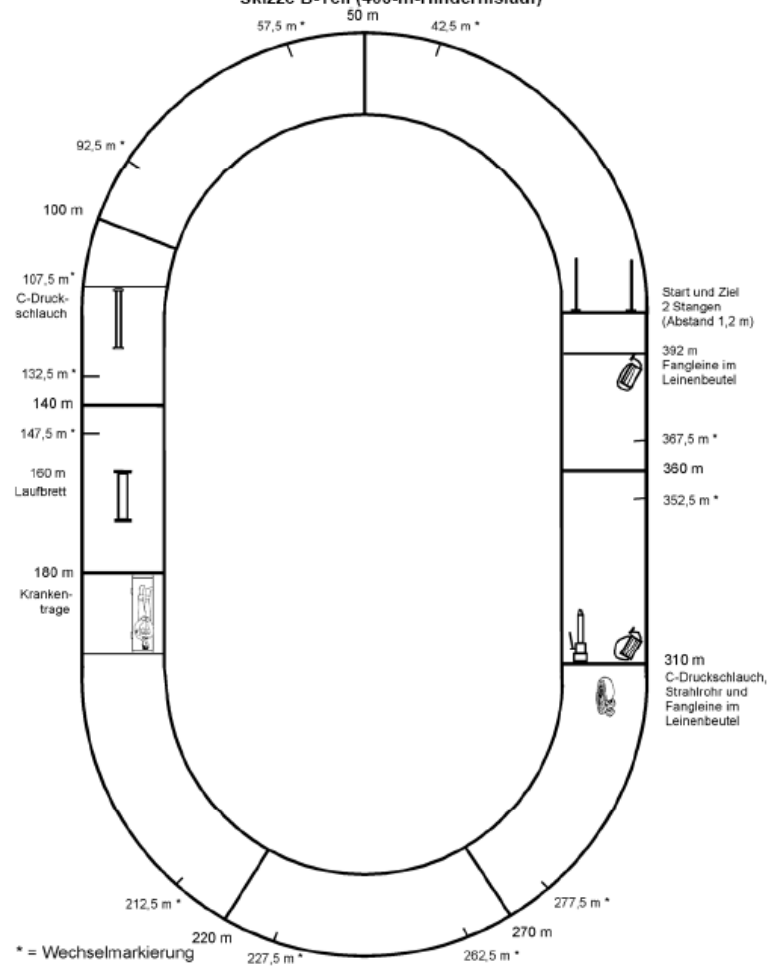
- Im **Bundeswettbewerb der DJF** besteht die Gruppe aus **neun Personen**, bei der **Staffelübung der HJF** aus **sechs Personen**
Jeweils ist eine Ersatzperson möglich
- Teilnahmeberechtigt sind Jugendfeuerwehrangehörige von zehn bis 18 Jahren
- Geregelt sind die Details zu den Wettbewerben in den jeweils gültigen Wettbewerbsordnungen der DJF oder HJF

Bundeswettbewerb

Skizze A-Teil (Wasserentnahmestelle "Offenes Gewässer")



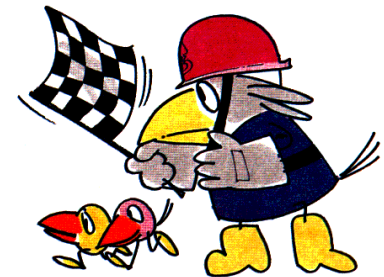
Skizze B-Teil (400-m-Hindernislauf)



Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehr

- erhalten Jugendliche von **15 bis 18 Jahren** (Jahrgang zählt), die mindestens **1 Jahr** in der Gemeinschaft einer Jugendfeuerwehr Leistung erbracht haben, verliehen.
- Zum Erwerb der Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehr müssen **fünf Disziplinen** an einem Tag erfolgreich bewältigt werden.
 - Auslegen einer Schlauchleitung als Schnelligkeitsübung
 - Kugelstoßen (55m)
 - Staffellauf (1500m)
 - Löschangriff nach FwDV 3
 - Fragenbeantwortung

Näheres regelt die jeweils gültige DJF- Richtlinie.



Jugendflamme der DJF

- Was ist die Jugendflamme? -

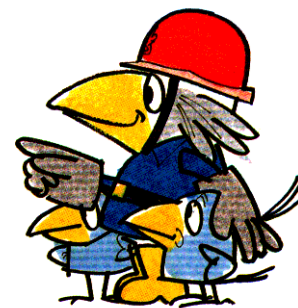
- Sie ist ein Ausbildungsnachweis in Form eines Abzeichens
- Sie kann in drei Stufen erworben werden
- Einzel- und Gruppenabnahme möglich
- Themenbereiche:
 - allgemeine Jugendarbeit
 - Feuerwehrtechnik



Bildungsprogramm

- Rechtlicher Hintergrund -

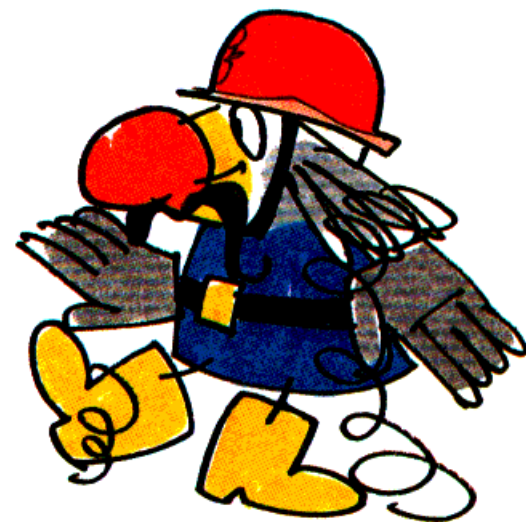
- Jugendleiter stellen im Auftrag von Staat und Gesellschaft den jungen Menschen Hilfen zur Erziehung bereit.
- Jeder junge Mensch hat das **Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung** zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- Soziales Lernen im Miteinander und technische Bildung sind Ziele, die im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) festgeschrieben sind.



Bildungsprogramm

- Anforderungen an den Ausbilder -

- Verantwortungsbereitschaft
- Aufgeschlossenheit
- Fachwissen
- gefestigte Persönlichkeit
- pädagogisches Geschick
- praktische Fähigkeiten
- Sicherstellung des Kindeswohl
- Schutz- und Erziehungsauftrag



Bildungsprogramm

- Elemente der Jugendarbeit -

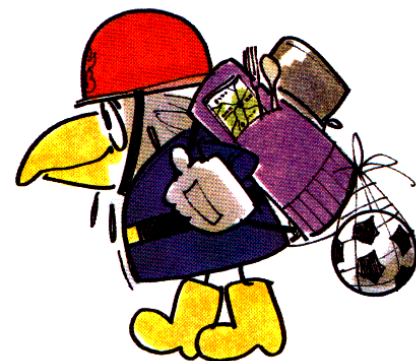
- Aktualität
- Flexibilität
- Freiheit
- Freiwilligkeit
- Handlungsfreudigkeit
- Selbstständigkeit
- Selbstbestimmung
- Spontaneität
- Vielseitigkeit



Bildungsprogramm

- Ausrichtung unserer Jugendarbeit -

- Abenteuer und Aktion
- Erfolgserlebnis und Anerkennung
- Feuerwehrtechnik
- Fitness
- Freundschaft und Miteinander
- Geselligkeit und Spaß
- Gleichberechtigung und Akzeptanz
- Kontakte zu Gleichgesinnten
- Mit-/Selbstbestimmung und Mitwirkung
- Orientierung, Vertrauen und Verständnis



Bildungsprogramm

- Grundsätze der Jugendarbeit -

- Abbau bestehender Benachteiligungen
- Spaß an der aktiven Teilnahme an der Gruppenarbeit
- flexible und situationsgerechte Orientierung an den Bedürfnissen und dem Alter der Jugendlichen
- Mitbestimmung aller Beteiligten der Gruppenarbeit gewährleisten
- aktive Beteiligung Jugendlicher an demokratischen Prozessen
- Beachtung gesellschaftlicher, finanzieller, rechtlicher und organisatorischer Rahmenbedingungen.



Bildungsprogramm

- Perspektiven -

- Vermittlung gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialen Engagements unter weitgehender Selbstbestimmung an Jugendliche, da unverzichtbar für unsere Demokratie und wichtig für unsere Feuerwehren
- inhaltliche und organisatorische Öffnung von Jugendarbeit, Bereitschaft für notwendige Veränderungen (Eröffnung von Freiräumen für die Umsetzung der Bedürfnisse und Interessen unterschiedlicher jugendlicher Zielgruppen im Gruppenalltag)
- Intensivierung eines konstruktiven **Dialogs zwischen den Generationen** in **echter Partnerschaft** ohne Egoismus und kurzsichtigem Konkurrenzdenken



Internationale Jugendarbeit

- Begegnung und Austausch -

- **Beispiele:**

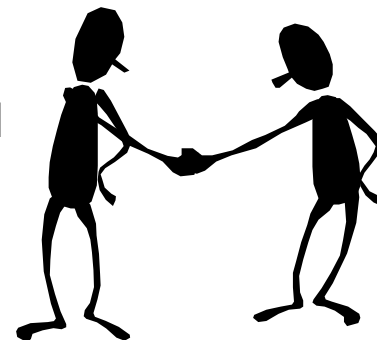
internationale Zeltlager, Feuerwehrtreffen, Familienaufenthalte, Workcamps, Studienreisen, etc.

- **Ort:**

- Wohnort einer Partnergruppe im In- oder Ausland
- Dritortbegegnung

- **Ziele:**

- sich gegenseitig kennen- und verstehen lernen
- Völkerverständigung und friedliche Zusammenarbeit
- Erziehung zu Weltoffenheit und Toleranz
- Kontakt mit fremden Ländern und Kulturen ⇒ besseres Erkennen der Probleme in den unterschiedlichen Regionen und dadurch Finden des eigenen Standpunktes innerhalb unserer Gesellschaft



Internationale Jugendarbeit

- Finanzierung -



- **Fachberatung:**
HJF, DJF, Jugendförderung der Jugendämter, Hessisches Sozialministerium,
Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der BRD e.V.
(www.ijab.de) sowie die Jugendringe
- **Zuschüsse:** z.B. über
 - kommunale Partnerschaften, Kreis- bzw. Stadtjugendförderung
 - Hessisches Sozialministerium (RP-Kassel, Dez. 61.2)
 - Kinder- und Jugendplan des Bundes
 - EU-Aktionsprogramm JUGEND, Europäische Jugendstiftung
 - Jugendwerke: Deutsch-Französisch und Deutsch-Polnisch
 - Tandem – Koord.-Zentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch
 - ConAct – Koord.-Zentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch
- **Termin:** Antrag bis 31.10. des Vorjahres bei der HJF einreichen

